

# Pädagogische Konzeption



*der städtischen Tageseinrichtung für Kinder*

*Am Hallenbad 9*

*41352 Korschbroich*

## Gliederung

Seite:

<i>Gliederung</i>	<i>1</i>
<b><u>1. Vorwort</u></b>	<b><u>1</u></b>
<b><u>2. Einrichtung</u></b>	<b><u>3</u></b>
<i>Adresse</i>	<i>3</i>
<i>Träger</i>	<i>3</i>
<i>Öffnungszeiten</i>	<i>3</i>
<i>Lage</i>	<i>4</i>
<i>Räumlichkeiten</i>	<i>4</i>
<i>Gruppenstruktur</i>	<i>4</i>
<i>Übermittag</i>	<i>4</i>
<i>Personalstruktur</i>	<i>4</i>
<b><u>3. Ein Tag im Kindergarten</u></b>	<b><u>5</u></b>
<b><u>4. Unsere pädagogische Arbeit</u></b>	<b><u>6</u></b>
4.1 <i>Erziehungs- und Bildungsauftrag gem. Kinderbildungsgesetz</i>	<i>6</i>
4.2 <i>Bildungsvereinbarung NRW</i>	<i>7</i>
4.2.1 <i>Bildungsdokumentation</i>	<i>7</i>
4.2.2 <i>Bildungsbereiche</i>	<i>8</i>
4.3 <i>Schulfähigkeitsprofile lt. Erlass des MSJK</i>	<i>11</i>
4.3.1 <i>Kompetenz in der deutschen Sprache Delfin 4</i>	<i>12</i>
4.4. <i>Übergang vom Kindergarten in die Schule - Inklusion</i>	<i>12</i>
4.4.1 <i>Bielefelder Screening</i>	<i>14</i>
4.5 <i>Partizipation</i>	<i>14</i>
4.6 <i>Unsere Einrichtung arbeitet teiloffen</i>	<i>15</i>
4.7 <i>Brauchumpflege und „besondere Tage“</i>	<i>16</i>
<b><u>5. Öffentlichkeitsarbeit</u></b>	<b><u>17</u></b>
5.1 <i>Netzwerk „Gesunder Kindergarten“</i>	<i>17</i>
5.2 <i>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen /Inklusion</i>	<i>17</i>
<b><u>6. Elternarbeit/Elternpartizipation</u></b>	<b><u>18</u></b>
<b><u>6.1. Beschwerdemanagement /Qualitätsmanagement</u></b>	<b><u>19</u></b>
<b><u>7. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern von 1 bis 3 Jahren</u></b>	<b><u>21</u></b>
7.1 <i>Öffnungszeiten</i>	<i>22</i>
7.2 <i>Gruppenbesetzung</i>	<i>22</i>
7.3 <i>Räumliche Voraussetzungen</i>	<i>22</i>
7.4 <i>Eingewöhnungszeit</i>	<i>23</i>
7.4.1 <i>Verlauf der Eingewöhnungsphase</i>	<i>23</i>
7.5 <i>Pädagogische Vorüberlegungen</i>	<i>24</i>
7.6 <i>Bildungsbereiche</i>	<i>24</i>
7.7 <i>Partizipation U3</i>	<i>27</i>
7.8 <i>Vorschulaktionen</i>	<i>27</i>
<b><u>8. Nachwort</u></b>	<b><u>28</u></b>

## **1. Vorwort**

*Liebe Leserinnen!*

*Liebe Leser!*

*Das Team der Kindertagesstätte „Am Hallenbad“ möchte mit dieser Konzeption die alltägliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern transparent machen.*

*Durch die Vorstellung und Begründung unserer Ziele, Schwerpunkte sowie Methoden erhalten Sie Einblick in unser pädagogisches Handeln.*

*Unsere Konzeption richtet sich an alle Interessierten.*

*Besonders aber profitieren Eltern ohne „Kindergartenerfahrung“, denn durch diese Informationsquelle erhalten Sie schon vorab die Möglichkeit, Übereinstimmungen der eigenen Wertvorstellung mit denen des Kindergartens zu finden.*

*Somit erleichtern wir Ihnen **d e n** Kindergarten **Ihres** „Geschmacks“ zu finden.*

*Bei aller Theorie vergessen wir aber auch nicht die Praxis.*

*Wir begrüßen es sehr, wenn Eltern schon vorab „Kindergartenluft“ schnuppern.*

*Einmal im Monat bieten wir einen Sammeltermin, der Ihnen ganz unverbindlich die Möglichkeit gibt, gemeinsam mit anderen interessierten Eltern Fragen zu stellen, allgemeine Informationen zu erhalten und durch unsere Räumlichkeiten geführt zu werden.*

*Wir laden Sie also herzlich ein, bei einem persönlichen Gespräch uns und unsere Einrichtung kennen zu lernen.*

*Ein Anruf genügt.*

*Unsere Konzeption ist der derzeitigen Situation unserer Einrichtung angepasst, wird aber regelmäßig überdacht bzw. überarbeitet.*

*Viel Spaß beim Lesen  
wünscht Ihnen das Hallenbad - Team*

## 2. Einrichtung

---

➤ **Adresse:**

Städtische Kindertagesstätte  
„ Am Hallenbad“  
Am Hallenbad 9  
41352 Korschenbroich  
Telefon: 02161 / 670150  
kita-am-hallenbad@korschenbroich.de

➤ **Träger:**

Stadt Korschenbroich  
Sebastianusstr.1  
41352 Korschenbroich

➤ **Öffnungszeiten:**

Montag –Freitag 7.15 Uhr bis 16.45 Uhr

**Kernzeiten:**

7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Buchung von 25 Wochenstunden

---

7.30 Uhr bis 12.30 Uhr und von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Buchung von 35 Wochenstunden

---

7.30 Uhr bis 14.30 Uhr mit Mittagessen

Buchung von 35 Block-Wochenstunden

---

7.30 Uhr bis 16.30 Uhr mit Mittagessen

Buchung von 45 Wochenstunden

---

**Für Langschläfer:**

9:40 Uhr

kurze Öffnung der Tür,  
um nur die Kinder einzulassen

Für „Zwischendurch-Termine“: Einlass nach vorheriger Absprache für:  
Schwimm-, Musik-Kurse, Arzt-Termine etc.

**Ferienzeiten:**

**Die Einrichtung schließt:**

- Drei Wochen in den Sommerferien.
- Eine Woche in den Oster- oder Herbstferien
  - Zwischen Weihnachten und Neujahr
    - Rosenmontag
    - Betriebsausflug

Am Nachmittag

- Veilchendienstag / Tag vor Heiligabend
- Personalversammlung der Stadt Korschenbroich
  - An Konzeptions-, bzw. Teamtagen
- An Abschiedsausflügen der Vorschulkinder

Die genauen Daten werden frühzeitig bekannt gegeben.

### ➤ **Lage der Einrichtung:**

Unsere Tagesstätte liegt in einer verkehrsberuhigten Straße. Im näheren Umkreis befinden sich ein Wald, ein Sportplatz, eine Mehrzweckhalle, die Maternus Grundschule und das Ladenzentrum von Kleinenbroich.

### ➤ **Räumlichkeiten**

- drei Gruppenräume, mit jeweils einem Nebenraum sowie Waschraum
- drei Schlafräume für die „Jüngsten“
- ein Turnraum, ein Mehrzweckraum für: Angebote, Rückzug, Mittagessen der Maxi-Kinder
- ein Personalraum, ein Büro, ein großer Spiel-Flur, eine Personalküche, zwei Personaltoiletten,
- eine Elektrokammer, fünf Materialkammern, zwei Außenkammern
- Außengelände mit Wipffigur, zwei Sandkästen, Kletterturm, Kletterwald, eine Rutsche, Vogelnestschaukel, zwei Schaukeln, Balancierbalken und zwei Holzhäuschen.

### ➤ **Gruppenstruktur**

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) unterscheidet in drei verschiedenen Gruppenformen.

Gruppenform III 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung.

Gruppenform II 10 Kinder im Alter von unter drei Jahren (U3).

Gruppenform I 20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung

Die Gruppenform III wird seit 2016 nicht mehr angeboten.

In der Einrichtung finden 55 Kinder Platz, davon 40 Plätze für Kinder über drei und 15 Plätze für Kinder unter drei Jahren. Bei Bedarf stehen zusätzlich sechs Überbelegungsplätze für Kinder ab drei Jahren zur Verfügung.

Die Pinguingruppe sowie die Froschgruppe bestehen aus der Gruppenform I (von 2-6 Jahren, mit jeweils 4 U3 Plätzen), die Katzensgruppe aus einer ½ Gruppenform I und ½ Gruppenform II (7 Plätze von 1 bis 3 Jahren).

#### ➤ **Übermittagsbetreuung**

Wir erhalten von einer Neusser Großküche nach dem Dortmunder OPTIMIX Prinzip eine täglich frisch zubereitete Mahlzeit. Detaillierte Angaben über die Catering-Firma sind neben der Küche ausgestellt.

Die Plätze der Tagesstätte verteilen sich auf unsere drei Gruppen.

In der Eingewöhnungsphase der Kinder unter drei Jahre stehen wir im ständigen Austausch mit den Eltern. Hierbei werden die individuellen Essens-, und Schlafzeiten beachtet. Im Laufe der Zeit nehmen um 12.00 Uhr die Jüngsten gemeinsam mit zwei ErzieherInnen (wechselnder Mittagsdienst) in der Frosch-/Katzensgruppe ihre Mahlzeit ein. Anschließend erfolgt im Schlafraum das Ruhen in Begleitung einer ErzieherIn.

Die älteren Kinder essen gruppenübergreifend ab 12.00 Uhr in der „Mausefalle“.

Ab ca. 13.00 Uhr findet je nach Befindlichkeit der Kinder eine Beschäftigung oder ein ruhiges Spiel in einer Gruppe oder ein Ruhen auf Matten in der Turnhalle bzw. auch draußen statt. Ab 13.30 Uhr kehren alle Kinder wieder in die eigenen Gruppen zurück.

Die Mittagskinder können ab 14.00 Uhr aus der Einrichtung abgeholt werden.

### ➤ **Personalstruktur**

Das pädagogische Team besteht zurzeit aus elf Fachkräften und einer Ergänzungskraft. Die Stundenanzahl des Personals richtet sich jedes Jahr neu nach den Buchungstendenzen.

In jeder Gruppe sind min. zwei Vollzeitkräfte beschäftigt, zusätzlich kommen in den Kernzeiten noch zwei stundenreduzierte Kräfte mit gruppenübergreifenden Aufgaben hinzu.

Kurze Mitarbeiterbesprechungen mit der Leitung und den GruppenleiterInnen finden montags morgens und Mittwoch nachmittags statt. Einmal im Monat erfolgt mit den Vollzeitkräften eine Teamsitzung bis 18.15 Uhr, nach Bedarf bzw. vierteljährlich tagt das gesamte Team.

Wöchentlich betreut eine Dipl. Sprachheiltherapeutin des Rhein-Kreises Neuss in unseren Räumen sprachauffällige Kinder.

### **3. Ein Tag im Kindergarten**

---

Der Frühdienst öffnet um 7.15 Uhr die Einrichtung, bereitet die Gruppe und das Frühstück vor. Um 7.30 Uhr folgen weitere MitarbeiterInnen, ab 8.15 Uhr folgt der Spätdienst der um 16.45 Uhr die Einrichtung verlässt.

Die Kinder sollen direkt bei Ankunft frühstücken können. Voraussetzung ist, dass die Eltern die von den Kindern aus der Vorwoche "bestellten" Nahrungsmittel (Gemüse, Beilagen, Brot, Müsli, Obst usw.) montags mitbringen. Dadurch, dass alle Gruppen ein „gleitendes“ Frühstück anbieten, dürfen die Kinder im gesonderten Essbereich der Gruppe an einer Art Buffet ihr Essen und Trinken selbst auswählen. Das eigenständige Spülen und das neue Eindecken für die anderen Kinder gehören selbstverständlich mit dazu. Zu besonderen Anlässen wird im Gruppenraum an einer langen Tischtafel gemeinsam gespeist. Ein großes, gruppenübergreifendes Frühstück in unserer „Mausefalle“ wird ebenso regelmäßig durchgeführt. So lernen sich die Kinder aus allen drei Gruppen kennen.

Die größte Zeit des Tages nimmt das „**Freispiel**“ in Anspruch. Von den Kindern werden selbständig Spielpartner, Spielmaterial sowie der Spielbereich ausgewählt. Während dieser Freispiel-Zeit geben die ErzieherInnen Anregungen die von den Kindern innerhalb der eigenen Gruppe aber auch gruppenübergreifend in verschiedenen Aktionsräumen angenommen werden können. Die pädagogische Arbeit basiert auf die täglichen Beobachtungen, hierbei wirken die ErzieherInnen begleitend, als UnterstützerIn und „BeantworterIn“ der kindlichen Neugier.

Ab 9.00 Uhr, wenn unsere Einrichtung geschlossen ist, wird der Flurbereich, der Mehrzweckraum und das Außengelände von einer begrenzten Anzahl von (Über dreijährigen Ü3)Kindern zum Spielen, Wippen, Bauen oder einfach zum Zurückziehen genutzt. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass **pünktlich** auf die Schließ- und Öffnungszeiten geachtet wird, um zum Einen der Aufsichtspflicht in diesen zusätzlichen Spielzonen gerecht zu werden, zum Anderen mit den Kindern in den Gruppen ohne Störungen und ständigen Unterbrechungen Lern- und Spielangebote durchführen zu können.

Nach der Aufräumphase gehen alle Kinder je nach Witterung und Bedürfnis nach draußen. Wir möchten Sie um Unterstützung bitten, dass das Spiel im Freien zur Stärkung des Immunsystems sowie zu aktiven Bewegungsanlässen auch von Ihnen geschätzt wird.

Im **Stuhlkreis**, der je nach Befindlichkeit der Kinder direkt am Morgen oder zum Mittag durchgeführt wird, können u. a. Geschehnisse vom Tage reflektiert, Konfliktsituationen gemeinsam diskutiert und aufgearbeitet werden. Auch hier werden die Kinder in ihren sozial-kommunikativen Kompetenzen unterstützt, indem sie ermutigt werden verbal ihre Vorschläge oder Beschwerden zu begründen und angemessen vorzubringen. Ganz selbstverständlich erlernen auch die Kleinsten von den „großen“ Vorbildern, Bewältigungsstrategien in schwierigeren Situationen zu entwickeln (Resilienz).

Auch in der Lernumgebung des Außengeländes kann es seine Experimentierfreude, seinen Erkundungsdrang, seine Mitteilungsmöglichkeiten schulen.

Die spielerische Handhabung mit „Sprache“ wird durch das gemeinsame Singen, Reimen, Geschichten erzählen, Sing-Klatschspiele, Bilderbuchbetrachtungen und vieles andere mehr gefördert. Geschulte Erzieherinnen führen nach Bedarf ein Spracherweiterungsprogramm vormittags durch.

Von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr öffnet sich unsere Eingangstür für die abholenden Eltern der Kindergartenkinder. Bei dringenden Terminen und mit vorheriger Absprache, können Sie Ihre Kinder früher abholen.

Wir bieten Interessengemeinschaften an für:

- 1.) **alle** Kinder der Einrichtung, 2.) **speziell** für die angehenden Schulkinder
- 3.) **nur** für die eigene Gruppe oder 4.) für Kinder mit gleichem Einschulungsjahrgang

**Bitte beachten Sie immer alle Aushänge!!**

## **4. Unsere pädagogische Arbeit**

### **beruht auf folgenden Stützfeilern -**

- dem Kinderbildungsgesetz, (KiBiz)
- der Bildungsvereinbarung NRW
- 4..1 den Bildungsdokumentationen
- 4..2 den Bildungsbereichen
- sowie dem Schulfähigkeitsprofil lt. Erlass des MSJK (Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder)

#### **4.1**

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag gem. Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sieht folgendes vor, „ § 2 Allgemeiner Grundsatz

**Jedes Kind hat Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.**

nach §3 folgenden Aufgaben und Ziele:

**(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrag.**

**(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.“**

Im ständigen Kontakt und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern bietet der Kindergarten dem Kind einen erweiterten Lebensraum. Es erhält eine individuelle, allseitige Förderung in der Gruppe. Dabei wird die jeweilige Lebenssituation, die individuelle Lern- und Entwicklungsgeschichte jedes Kindes besonders berücksichtigt. Durch den Einsatz verschiedener Bildungsimpulse wird verstärkt auf die Persönlichkeitsentwicklung geachtet, eine einseitige Förderung, z. B. nur im intellektuellen Bereich reicht hierbei zur Erfüllung des Bildungsauftrages nicht aus.

Im Tagesablauf werden Möglichkeiten geschaffen, dem Kind genügend Platz und Zeit für die Entfaltung von Eigenaktivitäten und Selbständigkeit anzubieten.

Durch den freien Umgang mit unterschiedlichsten Materialien werden neben der Lernfreude ebenso die kreativen Kräfte der Kinder angeregt.

Zur Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls und zur Stärkung des Selbstvertrauens achten wir auf eine liebevolle, verständnisreiche Atmosphäre. Auf dieser Grundbasis beruhend verhilft der Erzieher/ die Erzieherin dem Kind zum Aufbau einer positiven Lebenseinstellung, zur Bindungsfähigkeit und zur Wertvermittlung.

Dem Kind soll zu einem Grundwissen über seinen Körper, von Aufbau und Funktion bis hin zur Körperpflege und Ernährungsverhalten verholfen werden.

Der Kindergarten sorgt für die Entfaltung der motorischen und kognitiven Fähigkeiten des Kindes und unterstützt dessen Interessen durch ein vielfältiges Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten über seine Umwelt.

Die Bildungsarbeit erfordert von dem pädagogischen Personal ein hohes Maß an Zurückhaltung, eine differenzierte Beobachtungsfähigkeit und einen gewissen Erfahrungsschatz. Dieses zusammen erlaubt dem Kind im eigenen Lernrhythmus Zusammenhänge seiner Lebenswelt zu erkennen und nachzuvollziehen, sein Wissen durch Erfahrung und Verarbeitung von Erlebten zu erweitern. Der Erwachsene gibt Vertrauen, Sicherheit und Trost, zeigt eine Wertschätzung der kindlichen Persönlichkeit und stärkt die Neugier und Eigenständigkeit.

## **4.2 Bildungsvereinbarung NRW im Elementarbereich**

*Den Kindern werden direkt mit Eintritt in den Kindergarten kontinuierliche Förderungen und Anregungen zugeteilt. Im letzten Kindergartenjahr werden die „Großen“ in möglichst vielen sensorischen, motorischen, sozial- emotionalen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen begleitet, gefördert und herausgefordert.*

*Ziel unserer Bildungsarbeit ist, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentfaltung und -findung ganzheitlich zu unterstützen. Dabei setzen wir verstärkt auf eine „Beantwortungspädagogik“, als auf eine „Angebotspädagogik“.*

*In unserer täglichen Arbeit bieten wir den Kindern Gelegenheiten deren Potenziale kreativ einzusetzen und aus den gemachten Erfahrungen zu lernen. Wir helfen, indem wir sie begleiten, ermutigen, anregen, fördern, hinterfragen, herausfordern und mitbestimmen lassen.*

*Ein selbstbewusstes, eigenständiges Schulkind ist für die künftigen Lern- und Lebensaufgaben gut vorbereitet.*

*Grundlage für Fördermaßnahmen und für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung. Wie verhält sich das Kind, wie handelt es in den verschiedensten Situationen. Kann es Probleme erkennen, versucht es kreative Lösungsmöglichkeiten einzusetzen? Werden eigene Ideen und Vorstellungen praktisch umgesetzt? Sind Lernfortschritte erkennbar und schließlich, was braucht das Kind von mir an Unterstützung? Kinder erhalten ein gefestigtes Wissen aus ihren selbst gemachten Erfahrungen und durch Wiederholungen. Diese individuellen Bildungsprozesse brauchen ausreichend Zeit. Kinder sollen ihren eigenen Rhythmus kennen lernen und ihren eigenen Lernweg finden. Das Wissen über die Stärken und Bedürfnisse der Kind, die Bereitschaft auf die Ideen der Kinder einzugehen, die Art ihre Ansichtsweise anzunehmen und einen wertschätzenden, liebevollen Blick auf jedes einzelne Kind zu haben, gehören zu unseren Grundprinzipien.*

### **4.2.1 Bildungsdokumentation**

*Die Beobachtungen über die Entwicklung der Kinder, die gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten geführten Gespräche, Resultate und getroffene Vereinbarungen, werden schriftlich festgehalten und mit der **Bildungsdokumentation** ihres Kindes zum Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt.*

*Inhaltlich wird der individuelle, stärkenorientierte Entwicklungsbericht in folgende Bereiche unterteilt:*

- ◆ *Soziales und emotionales Verhalten,*
- ◆ *Selbständigkeit,*
- ◆ *Grob- und Feinmotorik,*
- ◆ *Wahrnehmung,*
- ◆ *Spiel- und Lernverhalten / Konzentrationsfähigkeit,*
- ◆ *Sprachfähigkeit,*
- ◆ *Logisch / mathematisches Denken,*
- ◆ *Musisch / kreative Fertigkeit,*
- ◆ *Besonderheiten des Kindes,*
- ◆ *Umsetzung der Schwerpunkte auf das Kind*

*Es bleibt Ihnen als Eltern überlassen, über den späteren Einsatz der Dokumentation zu bestimmen. **Grundsätzlich werden keine Informationen über Ihr Kind an Dritte weitergegeben!** Erst mit Ihrer schriftlichen Einwilligung kann eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (Pädiatrische Zentren/ Ergo-, Moto-Therapeuten/ Logopäden/ Schulen ....) im Hinblick auf Entwicklungsbeobachtungen und Fördermaßnahmen stattfinden. Zusätzlich veranschaulichen wir den Kindern anhand von **Portfolios** durch Fotos und ihren gesammelten „Werken“ ihre eigene Entwicklung.*



#### **4.2.2 Bildungsbereiche**

*Wir bringen nicht den Kindern „Bildung“ bei, sondern wir unterstützen sie soweit, dass sie sich selbst bilden und weiter entwickeln können. Dieses geschieht indem sie sich aus eigenem Antrieb den Geschehnissen ihrer Umgebung und den Menschen zuwenden.*

*Das einrichtungsspezifische Bildungskonzept gemäß der Bildungsvereinbarung umfasst folgende Bildungsbereiche:*

- **Bewegung,**
- **Spielen, Gestalten,**
- **Medien,**
- **Sprache,**
- **Natur und kulturelle Umwelt,**

*sowie die jeweils dazugehörenden Selbstbildungspotenzialen:*

***Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen,  
Innere Verarbeitung,  
Soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt,  
Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen ,  
Forschendes Lernen.***

- **Bewegung**

*Die Kinder haben täglich durch ihren bewussten bzw. unbewussten körperlichen Einsatz verschiedenste Wahrnehmungserfahrungen.*

*Wir bieten den Kindern im Innen-, sowie Außenbereich verschiedene Möglichkeiten der Bewegung und der inneren Verarbeitung ihres Spiels. Die Kinder können sich durch die freie Wahl der Räume (Nebenräume, Mehrzweckraum, Flurbereich), durch Tischzelte, selbst hergestellte Höhlen, Faltzelte usw. größere und kleinere Rückzugsräume verschaffen. Durch Eigenkonstruktion entstehen bewegungsaktive Spielimpulse. Die Kinder verbauen dazu Decken, Matten, Springböcke, Balancierparcours, Bänke, Reifen und vieles andere mehr.*

*Die eigenen **Körpersinne** und **Fernsinne** werden ebenso durch unser Außengelände und die dort vorhandenen Spielgeräte angeregt. Das Schaukeln, Wippen, Klettern, Springen, Balancieren, Ziehen, Werfen, Fangen... schult u. a. den Gleichgewichtssinn, dient der Sensibilisierung des eigenen Körpergefühls und stärkt das Selbstbewusstsein. Aber auch Mehrzweckraum und Flurbereich bieten den Kindern durch die vorhandenen Materialien und die unterschiedlichen Körpereinsätze (Rollbretter, Balanciersteg, Kletterhaus, Bänke...) Erfahrungswerte in Kriechen, Rollen, Schieben, Heben usw. das Trainieren der Muskeln und Bewegungsabläufe.*

*In unserem Außengelände vermitteln Weidetunnel, Sträucher, kleine Spielhäuschen Rückzugsbereiche. Große, kleine, leichte und schwere Gegenstände (z.B. Baumstämme) werden in das Spiel einbezogen, die Kinder agieren mit Einsatz von Körperkraft. Es wird gezogen, geschoben, gehoben und gestapelt. Unsere Außenspielgeräte sorgen für abwechslungsreiches Klettern, aber auch zur Herausforderung um eigene Grenzen zu erweitern. Entspannung bietet eine Hängematte und unsere Vogelnestschaukel.*

*Die Erzieherinnen gehen auf die **Gefühlsauseinandersetzungen** (Angst und Wagemut, Macht und Ohnmacht), die mit den Bewegungserfahrungen verbundenen sind ein und helfen den Kindern sich damit altersentsprechend auseinander zu setzen. Das päd. Personal erspürt dabei, wann die Situation ein Eingreifen erfordert. Den Kindern soll die Möglichkeit erhalten bleiben, eigene Lösungen zu finden und Erfahrungen zu machen. Bei extremen Streitsituationen wird gemeinsam mit den Kindern diese analysiert, nach Lösungen gesucht oder auch daraus resultierende angemessene Konsequenzen erarbeitet.*

*Dem kindlichen Bedarf entsprechend schaffen wir Freiräume, um den Kindern den Wechsel von Bewegungsaktivitäten mit Ruhephasen, so wie auch das Einzel- bzw. Gruppenspiel zu ermöglichen. Dabei bestimmen die Kinder selbst über die Länge, den Schwierigkeitsgrad und die Intensität ihrer Aktivitäten.*

Alle Aktionen, Bewegungsmaterialien und -räume regen im gleichen Maße die **Fantasie** an, fordern auf zum Rollenspiel.

So werden Ereignisse nachgespielt, selbst erfunden oder weiterentwickelt. Wir verstärken, gehen in die kindliche Fantasie ein und versuchen Bewegungs- sowie Sprachanlässe durch immer wieder neue Anstöße zu fördern. Verwandelt sich die Puppenecke oder die Gruppe z.B. in einen Zirkus, in eine Ritterburg...- eröffnen sich immer wieder neue Bewegungs-, und Wortschatzerweiterungen.

Zusätzlich werden Bewegungsanlässe aufgegriffen, um physikalische und naturwissenschaftliche Phänomene den Kindern näher zu bringen. Bretter, Baumstümpfe bieten den Kindern im Außengelände die Möglichkeit, z. B. die Kraft der Hebelwirkung zu erfahren und auch einzusetzen. Warum hält die Burg mit feuchtem Sand länger als mit trockenem?

Eigenes entdecken und experimentieren mit körperlichem Einsatz verhelfen Zusammenhänge zu verstehen und zu **begreifen**. Wie viele Teller, Tassen brauchen wir noch für den Frühstückstisch? Wie stelle ich einen Kreis aus Stühlen, damit jedes Kind Platz findet? Bei jeder Gelegenheit werden die Kinder spielerisch und gekoppelt mit Bewegung mit den Grundlagen der Mathematik konfrontiert.

Gruppenintern werden gezielte Bewegungsangebote am Vormittag in unserer Turnhalle durchgeführt. Die Gesamtmotorik wird hierbei speziell gefordert.

Grob-, Feinmotorik sowie Körpergefühl sind fester Bestandteil unserer Beobachtungen und unserer Überprüfung. Bei Auffälligkeiten werden Sie informiert und erfahren, wie gemeinsam mit Ihnen und evtl. Institutionen, für das Kind entsprechende Förderungen eingesetzt werden können.

#### ➤ **Spiele und Gestalten**

Das **Spiel** in der „Freispielzeit“ des Kindergartens gilt vorrangig der freien Entscheidung der Kinder. Der Spielpartner, die Materialien und Räumlichkeiten werden von den Kindern selbst ausgewählt.

Die Erzieherinnen nehmen als Kommunikationspartner und Vermittler von sozialen und kognitiven Fähigkeiten die Kinder auf dem gerade befindlichen Entwicklungsstand an.

Durch Beobachtungen werden die Intensionen der Kinder aufgenommen und in Projekten bzw. Impulsen umgesetzt, um eine Förderung oder auch eine Stärkung der Kinder zu erzielen.

Wir versuchen alle Kinder bei didaktischen Angeboten zur Mitarbeit zu motivieren, um dadurch wieder genaueste Informationen zu den Bereichen z.B. der Feinmotorik (z. B. Malentwicklung, schneiden, ausmalen, prickeln), der Konzentration und der Wahrnehmung zu bekommen. Daraus erfolgt der Ansatz zu weiteren Fördermaßnahmen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Musikerziehung kennen zu lernen und zu erleben. Dies kann durch das Erlernen von Liedern, durch Tanz, Rhythmik oder durch das Experimentieren mit und Herstellen von Instrumenten geschehen.

Im Rollenspiel werden Erlebnisse kindgemäß verarbeitet. Soziale Interaktionen, Kompromissbereitschaft, aber auch die Fähigkeit Frustrationen auszuhalten, Konfliktsituationen bewältigen zu können, werden untereinander von den Kindern geübt. Geht es nicht ohne die Hilfe der Erzieherinnen, so stehen wir wieder zur Seite, hören zu, ermutigen, regen an, zeigen Alternativen und erarbeiten wichtige Regeln. Wir vermeiden ein zu frühzeitiges, störendes Eingreifen in Spielgeschehnisse, um die Kinder selbstständige eigene Erfahrungen im Bereich sozialer Kompetenz machen zu lassen. Das damit verbundene Selbstwertgefühl würde gehemmt bzw. genommen werden.

Die Turnhalle, sowie auch das Außengelände stehen den Kindern (aus jeder Gruppe ein Kind mit einem selbst gewählten Partner) zur freien Verfügung. Besonders Kinder mit starkem Bewegungsdrang profitieren von diesen kleinen Freiheiten. Regeln und Absprachen werden gemeinsam mit den Erzieherinnen erörtert und festgelegt. Durch das ihnen vermittelte Vertrauen, ermutigen wir die Kinder, selbständig, kreativ und eigenverantwortlich allein oder mit Kleinstgruppen ins Spiel zu finden.

*Sie lernen Vereinbarungen einzuhalten sowie Prozesse der Verständigung, des Aushandelns, der Kooperation aber auch der Konflikte und der Abgrenzung selbstbewusst, ohne Hilfe eines Erwachsenen zu lösen.*

*Eine gewaltfreie Konfliktbewältigung findet in unserer Pädagogik höchste Priorität.*

*Beim bildnerischen **Gestalten** können sich unsere Kinder mit den verschiedensten Spielmaterialien auseinandersetzen. Besonders nicht vorgefertigte, zur Eigengestaltung anregende Materialien, fördern die Körpersinne, Kreativität und somit die Eigenpotenziale. Durch den Einsatz von Ton, Erde, Sand, Holz, Kleister und anderen Werkstoffen werden Verbindungen zu den unterschiedlichsten Sinnen geschaffen. Mit Holz zu arbeiten erfordert andere Voraussetzungen, als mit Lehm und Ton. Fühlen, riechen, die unterschiedlichsten Konsistenzen **begreifen**, begünstigen neben der feinmotorischen Entwicklung auch die kognitive Sinnesverarbeitung.*

*Projektbezogen steht unseren Kindern eine Werkbank mit entsprechenden Utensilien zur Verfügung. Ton, Sand, Watte, Kleber, Farben, aus dem nahen Wald gesammelte Hölzer, Zapfen, Steine, kostenloses Material... aus all diesen Sachen entstehen aus eigener kreativer Erfindung oder auch unter Anleitung wahre Kunstwerke.*

### ➤ **Medien**

*Vorwiegend finden bei uns Bücher zum Vorlesen und Bilderbücher zum Erzählen, Beschreiben, Weiterspielen große Beachtung. Die sprachliche Anregung, das fantasievolle Weiterentwickeln der Geschichten, das Rollenspiel, die Interpretation und die Vermittlung Spaß an Bücher und an Lesen zu haben, hat für uns ein unschätzbare Wert.*

*In der Pinguingruppe erlernen die Kinder ganz selbstverständlich den Umgang mit einem Kinder- PC und einem Laptop. Auch hier finden Absprachen statt, indem Zeiten reglementiert werden und darauf geachtet wird, dass nicht täglich die gleichen „Spezialisten“ am PC sitzen. Der Einsatz von weiteren Medien erfolgt projektbezogen, so werden Videofilme eingesetzt, aber auch selbst mit den Kindern hergestellt.*

### ➤ **Sprache**

*Durch Liedereinführungen, Fingerspiele, Bewegungsspiele, Reime etc. werden neben der Schulung der Konzentration, dem Erinnerungsvermögen und der Wortschatzerweiterung, ebenso Fantasie und die Freude an Sprache und Kommunikation geweckt.*

*Auch achten wir darauf, dass die Kinder nicht ständig sprachlich verbessert werden, um Sprechfreude und sprachliche Experimentierlust zu erhalten. Stattdessen werden die Sätze des Kindes in korrekter Aussprache wiederholt und um eine weitere Sprachanregung ergänzt. (Beispiel: „Ich getauft habe einen **Buffbabon**“, wird nicht durch: „Das heißt - Ich habe einen Luftballon gekauft!“ verbessert. Es erfolgt eher eine Wiederholung: „Du hast also einen Luftballon gekauft“ und eine Ergänzung: „Mit wem hast du den Ballon gekauft und welche Farbe hat der Luftballon?“)*

*Bemerken wir eine Sprachauffälligkeit (lispeln, stammeln...) stellen wir in Absprache mit Ihnen Ihr Kind der Sprachheiltherapeutin in unserer Einrichtung vor.*

***Sprache eröffnet den Kindern den Zugang zu Mitmenschen, zur Umwelt und erweitert den Wissenshorizont.***

*Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse, ihr Wissen, Absichten und Meinungen zu äußern. Im gemeinsamen Stuhlkreis erhalten sie täglich Gelegenheit evtl. Problemsituationen, besondere Vorkommnisse oder auch ganz einfach ihre Bedürfnisse und Gefühle mitzuteilen und auszutauschen.*

*Regeln z.B. Aussprechen lassen, zuhören können, Akzeptanz dem anderen gegenüber, abwarten können werden dabei immer wieder eingeübt und vorgelebt.*

*Das Kennen lernen von Oberbegriffen, (Hose, Jacke gehören zum Oberbegriff Kleidung/ Apfel, Pflaume... = Obst), Größenverhältnissen (kleiner – größer, als...) sowie der Umgang mit Mengen und Zahlen, wird in der täglichen Pädagogik durch Sprache und mit begreifbaren Beispielen einbezogen.*

Neben dem ganzheitlichen Ansatz der sprachlichen Unterstützung bieten wir nach Bedarf ein gezieltes Sprachförderprogramm an. Das **Kon-Lab**, entstanden im **Konstanzer Labor** von PD. Dr. Zvi Penner, ist eine Fördermethode mit den Schwerpunkten Sprachrhythmus und Wortbildung, Grammatik und Sprachverstehen.

#### ➤ **Natur-, und kulturelle Umwelten**

Im Rahmen unserer pädagogischen Erziehung bemühen wir uns auf die vielfältigen Lebensbedingungen und -räume der Kinder einzugehen.

Respektvolles, bewunderndes Umgehen mit Pflanzen und Tieren, das Aufgreifen von jahreszeitlich bedingten Veränderungen und deren Faszination gehören ebenso zu unseren Themenbereichen wie Müllsortierung und Müllvermeidung.

Spezielle Interessen, Ideen sowie aufkommende Fragen der Kinder werden zum Anlass genommen diese intensiv zu erarbeiten. Um ein Thema ganzheitlich zu erfassen versuchen wir die Blickweisen, durch den Einsatz verschiedener Medien, Fachleuten und Exkursionen zu vertiefen und zu erweitern.

Projektbezogen werden in unserer Kindertagesstätte z.B. „Waldtage“ durchgeführt. Hier bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten, intensive Gefühlsregungen zu erfahren. Die Wahrnehmung der unterschiedlichen Bodenstruktur und Gerüche des Waldes, das Sammeln, Betrachten und Vergleichen von Pflanzen, Hölzer und Getier, fördern und fordern die Kinder heraus, sowohl visuelle, akustische, aber auch körperliche und emotionale Informationen gleichzeitig aufzunehmen. Die anschließenden Gespräche, Zeichnungen, der Einsatz von Pflanzen-, Tierkundebücher, vertiefen und erweitern die gemachten Erfahrungen der Kinder.

Mit der kindlichen Begabung völlig in Fantasiegebilde einzutauchen bekommt der Wald für Kinder immer wieder einen neuen, spannenden Reiz.

Geheimnisvolle Spuren eines evtl. Osterhasen werden im Wald zur Osterzeit gesucht.

Die sich daraus ergebende, übersprudelnden Gespräche sind erfüllt von Freude und kribbeliger Spannung.

Durch das gemeinsame Entdecken, Experimentieren und durch die Fragestellungen: „Was passiert, wenn...“ werden die Elemente Erde, Luft und Wasser den Kindern näher gebracht und deren Eigeninitiative unterstützt.

Auch das Feuer findet Beachtung. Hier bestimmen eher genaue Verhaltensweisen und Aufklärung das Bild, als die Eigenregie der Kinder.

### **4.3 Das Schulfähigkeitsprofil als Brücke zwischen Kindergarten und Schule**

Durch das Schulfähigkeitsprofil und den Bildungsvereinbarungen soll eine Verzahnung des elementaren und des schulischen Bereiches gefördert werden. Er ist als Leitfaden gedacht, setzt Impulse und Beobachtungsgrundlagen, um jedes Kind im Kindergarten sowie Grundschule entsprechend seiner Möglichkeiten zu fördern.

„Das Schulfähigkeitsprofil stellt aus Sicht der schulischen Anforderungen in systematischer Form jene Kompetenzbereiche zusammen, die als grundlegende Voraussetzung für erfolgreiches Lernen gelten und dient damit als Förderorientierung in den Kindertagesstätten und in der Schuleingangsphase. Dabei greift es das auf, was in vielen Kindergärten und Grundschulen bereits gute Praxis ist.“

Um gute Voraussetzungen zum erfolgreichen Lernen zu schaffen, werden folgende Bereiche abgeklärt

#### **4.3.1 Kompetenz in der deutschen Sprache**

Unter der Leitung von Prof. Dr. Renate Zimmer aus der Forschungsstelle Bewegung und Psychomotorik wurde 2010 ein spezielles Beobachtungsverfahren BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) entwickelt. Nach entsprechenden Schulungen der ErzieherInnen wird der Beobachtungsbogen für alle Kinder eingesetzt und löst somit das vorherige Testverfahren **Delfin 4** ab.

„ Bei BaSiK handelt es sich um ein Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und einer Version für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt vor. Aus [www.renatezimmer.de](http://www.renatezimmer.de)

Wir schaffen bewusst ständige Sprachanlässe, als Handwerkszeug setzen wir oft und gerne Bücher ein, aber auch das Erzählen und erzählen lassen, Fragen stellen und intensives Hinhören gehört selbstverständlich zu den wertvollen Tipps welche wir stets auch den Eltern an die Hand geben.

#### **4.4.Übergang vom Kindergarten in die Schule**

##### **Spielend Lernen**

**Das Spiel nimmt im Kindergartenalltag eine zentrale Stelle ein.  
Auf diese kindgemäße Weise setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander.  
Dieses dient zur Bewältigung und Verarbeitung der vielseitigen Eindrücke und formt somit die kindliche Persönlichkeitsentwicklung.**

**Unser gemeinsames Ziel ist:  
spielen zu lassen, jedoch auch individuell in altersangemessener Weise allseitig zu fördern, dem Kind ein verantwortungsbewusstes Handeln nahe zubringen, seine Selbständigkeit und sein Selbstbewusstsein zu unterstützen, Lernfreude zu wecken und Hilfe anzubieten, damit das Kind sich im sozialen Gefüge und in seiner Umwelt zurecht findet.**

**Im aktiven Spiel - LERNT- Ihr Kind**

**Die gesamte Kindergartenzeit bereitet somit auf die Schulzeit vor.**

Gerade durch den Wandel der heutigen Gesellschaft, werden die Kinder viel stärker von Medien, technischem Spielzeug sowie durchgeplanter Freizeit eingenommen. Wir finden es deshalb besonders wichtig, den Kindern genügend **Zeit und Möglichkeiten** zu geben, um **eigene Erfahrungen** zu machen, **Kreativität** und **Sozialverhalten** zu entwickeln.

Die altersgemischte Gruppensituation bekommt eine wichtige soziale Bedeutung. Die „Kleinen“ orientieren sich an den „Großen.“ Die wiederum lernen Rücksichtnahme, Toleranz und Verantwortung kennen.

Wir beobachten, helfen und unterstützen die Kinder im sozialen Miteinander, wir fördern und begleiten die Kinder Schritt für Schritt auf ihrem Weg ins eigenständige Leben.

Wir verstehen uns als Familien ergänzende und Familien unterstützende Einrichtung, die Sie jederzeit gern berät und bei Bedarf an Institutionen weiter vermittelt.

Die Verantwortung und Entscheidung für die Zukunft Ihrer Kinder können wir Ihnen leider nicht abnehmen, - aber wir stehen Ihnen als kompetenter Partner zur Seite.

Wir erwarten von den Eltern eine gemeinsame Zusammenarbeit, nicht nur mit unserer Einrichtung, sondern gegebenenfalls auch mit den entsprechenden Institutionen.

Nur auf dieser Basis können wir allen Kindern den besten Start ins Schulleben ermöglichen.

Unser primäres Ziel ist, dass Eltern und Kinder sich uns anvertrauen, sich angenommen und wohl fühlen.

**Elterngespräche haben bei uns einen großen Stellenwert. Wir laden Sie zu den jährlichen individuellen Entwicklungsgesprächen ein und geben Ihnen in gesonderten Terminen Auskunft über verschiedene Themen z.B. BASIK, Bielefelder Screening, Einschulung.... Wir sind immer an einen aktuellen Austausch mit Ihnen interessiert.**

***In Internetforen(Whatsapp/Facebook) haben viele unterschiedliche Personen die Möglichkeit ihre subjektiven Ansichten und Meinungen kundzugeben. Wir bitten, leider aus gemachten Erfahrung, sehr darum immer das offene, persönliche Gespräch mit den betreffenden Personen oder dem Personenkreis zu suchen. Nur so können Verunsicherungen, die aufgrund von Unkenntnis genauer Umstände entstehen, behoben werden.***

➤ ***Inklusion***

*„Zur Fortentwicklung der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern mit Behinderung und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, fördert der LVR ab dem Kindergartenjahr 2014/15 die inklusive Betreuung dieser Kinder in Kindertageseinrichtungen. Durch diese Umstellung soll eine wohnortnahe Förderung erreicht werden.“ (Beschluss zur Vorlage Nr. 13/2717/1)*

*Die Stadt Korschenbroich verfügt über integrative Einrichtungen, in direkter Nachbarschaft, die mit entsprechenden Räumlichkeiten und geschultem Personal eine adäquate Förderung stellen können. Haben betroffene Eltern den Wunsch auf Aufnahme ihres Kindes, muss dieses individuell geprüft werden.*

➤ ***Schulvorbereitung***

*Die Vorbereitung zur Schule setzt direkt bei Eintritt in unsere Kindertagesstätte ein. Altersabhängig werden spezielle Angebote und Impulse an die Kinder herangeführt, um kognitive, soziale, kreative und emotionale Kompetenzen zu stärken und somit den Kindern eine ganzheitliche Bildung zu kommen zu lassen.*

***Was braucht das Kind jetzt und in Zukunft von mir oder von der Gruppe?***

*Muss ich dem einen Kind Anregungen geben, damit es keine Unterforderung erlebt, benötigt ein anderes wieder ein Konzept, um durch kleine Lernerfolge langsam eine Steigerung seines Selbstwertgefühls zu erlangen. Viele Kinder brauchen wiederum einfach nur Nähe und Zuspruch, um sich auf dieser Vertrauensbasis äußern zu können.*

*Neben der Förderung der kognitiven Fähigkeiten werden besonders dem sozialen Miteinander und die emotionale Reife eine bedeutende Rolle zugesprochen.*

*So unterschiedlich die Kinder und deren Fähigkeiten sind, so unterschiedlich und individuell sind die Methoden und Angebote der einzelnen Fachkräfte.*

*Unsere Kinder können in den eigenen Gruppen, sowie auch gruppenübergreifend verschiedene Möglichkeiten wählen, um eine ganzheitliche Vorbereitung zur Schulfähigkeit zu erlangen.*

*Einige Bereiche werden wie folgt genannt:*

- *hauswirtschaftliche Tätigkeiten (backen, kochen ...)*
- *Feinmotorik und Konzentration (Ausmalübungen, Prickeltätigkeiten, Schneideübungen, Zuordnungsspiele, Spiele...)*
- *Sprache (Kommunikationsfähigkeit, Liedtexte, Gedichte auswendig lernen...)*
- *Bewegung (angeleitete Sportangebote, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten drinnen und draußen... )*
- *Vermittlung von Allgemeinwissen( Experimente, Sachkunde...)*
- *Stärkung der Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, ( Übertragung von Verantwortung, Erfüllung von Aufgabenstellungen,...)*
- *Kontaktaufnahme zu anderen Erzieherinnen, Erwachsene und Kinder ( durch gruppenübergreifende Angebote, Exkursionen...)* *u.v.a.m.*

*Wir sind in einem ständigen Austausch mit den Eltern. In diesen Gesprächen teilen wir den Eltern unsere Erfahrungen und Einschätzungen über die Entwicklung Ihrer Kinder mit. Hat es eine positive Einstellung zur Schule und zum konzentrierten Lernen.*

Besitzt es ein stabiles Selbstwertgefühl, werden also insgesamt alle emotionalen, physischen und psychischen Voraussetzungen für eine Schulfähigkeit erfüllt?  
Auch bei der Überlegung einer frühzeitigen Einschulung Ihres Kindes stehen wir Ihnen mit den gemachten Beobachtungen beratend zur Seite.

Wir vermitteln den Kindern eine liebevolle Wertschätzung und Respekt.  
Dabei finden wir es wichtig, Kinder nicht über evtl. Unzulänglichkeiten zu definieren, sondern besonders das Kind auf seine Ganzheitlichkeit zu betrachten, auf seine Stärken einzugehen und diese hervorzuheben.

Unsere angehenden Schulkinder wechseln fast ausnahmslos zur nahe liegende Maternus - Grundschule. Dadurch bedingt besteht eine intensive Zusammenarbeit, welche unseren künftigen Schulkindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule erleichtert.

Die Maternus –Grundschule bietet eine „Schulstunde“ an. Den Kindern werden durch das gemeinsame Kennenlernen des Schulgebäudes, des Schulalltages, der LehrerInnen etc. vorab Unsicherheiten und Ängste genommen.

➤ *Schulärztliche Untersuchung*

Erfassung des körperlichen Entwicklungsstandes; Überprüfung des Hör -und Sehvermögens; Wahrnehmung und Sprache; Veranlassung, Koordination und Begleitung von gesundheitsfördernder Maßnahmen.

<b>Gesundheitliche Voraussetzungen</b>		
Motorik		Wahrnehmung
	<b>Schulfähigkeit</b>	
Personale/ soziale Kompetenz	Umgang mit Aufgaben	Elementares Wissen/ Fachliche Kompetenz

#### 4.4.1 BISC oder auch Bielefelder Screening

Die Stadt Korschenbroich bildete durch entsprechende Schulungen die ErzieherInnen aus, um mit den angehenden Schulkindern einen Test zur Lese-Rechtschreibschwäche durchführen zu können.

##### Was bedeutet BISC?

Ein psychologisches Forscherteam der Universität Bielefeld (screening = durchleuchten) entwickelte 1999 ein Verfahren, mit dem schon vor der Einschulung festgestellt werden kann, ob bei den Kindern eine Lese- und Rechtschreibschwierigkeit auftreten könnte. Dabei wird die Annahme vertreten, dass eine nicht ausreichend ausgebildete phonologische Bewusstheit sowie Aufmerksamkeits- und Gedächtnisprobleme dafür verantwortlich sein könnten. Zehn Monate vor Einschulung wird mit allen angehenden Schulkindern dieser ca. halbstündige Test durchgeführt. Nach der Auswertung wird ein spezielles Förderprogramm (in Anlehnung an das **Würzburger Trainingsprogramm**) in der Kita angewendet, welches u. a. Übungen zur Silbensegmentierung, zum Training des Lang-, bzw. Kurzzeitgedächtnisses, der Konzentration und der Farberkennung beinhaltet.

Vier Monate vor Schulantritt wird dieser Test nochmals wiederholt, um den Stand zu kontrollieren. Der Test beinhaltet folgendes:

- ◆ Nachsprechen von Pseudowörtern,
- ◆ Erkennen von Reimen, Wort-Vergleich Suchaufgaben,
- ◆ Assoziieren von Lauten,
- ◆ Schnellens Benennen von Farben in verschiedenen Variationen,
- ◆ Segmentieren von Silben,
- ◆ Zuordnung von Laut zu Wort

*Die Eltern erhalten zum Bielefelder Screening schon im Vorfeld Informationen und anschließend Einblick über die Testergebnisse und Beratung über evtl. Förderungen.*

#### **4.5 Partizipation (der Kinder)**

*Definition: Partizipation ([lat. participare - teilnehmen lassen])*

*Wie bisher schon aufgeführt wird eine Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder in den Bereichen die sie innerhalb ihrer Gruppe und die ihren Kita-Alltag betreffen, möglich gemacht. Kommunikationsfähigkeit, Problemlösungskompetenz, Verantwortungsbewusstsein für sich und andere, Entscheidungsfähigkeit usw. sind die Stützpfiler, die zu einer demokratischen und mitbestimmenden Handlungsweise führen.*

*Gemeinsam erarbeitete Grenzen und Regeln bieten Struktur und Sicherheit, laden aber auch immer wieder ein, diese neu zu überdenken und entsprechend der unterschiedlichen Situationen abzuändern.*

*Die Kinder werden dabei von uns unterstützt auftretende Konflikte untereinander selbständig und gewaltfrei zu lösen.*

*Von „klein auf“ werden die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder von uns wahrgenommen. Durch diese Sensibilität und durch die Vermittlung, dass wir die Anliegen und sie selbst als Persönlichkeit ernst nehmen und wertschätzen, schaffen wir eine vertraute, tagtägliche „Alltagsdemokratie“*

*Hier einige Beispiele von Entscheidungs- und Beteiligungsmöglichkeiten unserer Kinder. Ü 3 (Über drei Jahren)*

- *Die Kinder können selbst, mithilfe einer Magnetwand entscheiden, in welchen Räumlichkeiten und mit wem sie gerne spielen möchten.*
- *Sie übernehmen in den Stuhlkreisen die Auswahl von Freunden, Spielen, Lieder oder welche Gesprächsklärungen stattfinden sollen.*
- *Beim Frühstück: Was sie zum Frühstück mitbringen möchten. Was, wann und mit wem die Kinder frühstücken möchten.*  
*Beim großen, gemeinsamen „Frühstück in der Mausefalle“: Zu welchem Zeitpunkt sie Hunger verspüren, was sie selbständig aussuchen und neben wem sie sitzen möchten*  
*Beim Mittagessen: Welchen Platz sie erwählen. Wieviel sie sich selbst auf den Teller nehmen. Sie entscheiden durch demokratisches Abstimmen, welche Aktionen nach dem Mittagessen stattfinden sollen.*
- *Sie bestimmen mit, welche Regeln aufzustellen sind und welche überdacht werden müssen. Ebenso werden Lösungsmöglichkeiten von den Kindern erarbeitet.*
- *Bei Festivitäten äußern die Kinder ihre Ideen und werden bei der Umsetzung dieser unterstützt.*
- *In den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften(Kunst-A.G./ Wissen-A.G./Koch –A.G./ Gruppen-Treff´s...)werden die Interessen der Kinder erfragt. Gemeinsam wird die Umsetzung besprochen und anschließend die Projekte geplant.*
- *Zum neuen Kindergartenjahr werden zum Quartal Gruppensprecher für die Gruppe der Vorschulkinder gewählt. Die Ideen und Wünsche der Kinder werden durch den Sprecher an die ErzieherInnen und Leitung weitergegeben.*

*Es gibt noch viele weitere Beispiele, auf deren Aufzählung aber verzichtet wird.*

*Wichtig sind die dadurch erzielten Lernerfolge.*

- *Eigene und die Bedürfnisse andere erkennen und diese auch kritisch äußern dürfen,*
- *eine aktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansichten ,deren Akzeptanz und Verarbeitung.*
- *Schulung der Kommunikationskultur, Konfliktverarbeitung und Entscheidungsfindung.*



- *Durch Mehrheitsbeschlüsse evtl. Frustration und Verlust ertragen aber ebenso auch die Erkenntnis, dass durch Engagement Ziele erreicht werden können.*
- *Die Sicherheit und die Erkenntnis, meine Person und Meinung werden gesehen, dieses stärkt die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.*

*Die Mitbestimmungsrechte der Kinder werden vom Team als gemeinsame Grundhaltung getragen. Im steten Dialog findet ein Überdenken der Inhalte und Grenzen von den Beteiligungsrechten statt.*

#### **4.6 Unsere Einrichtung arbeitet teiloffen.**

*Unsere Kinder dürfen nach Absprache allein(d.h. zwei-drei aus jeder Gruppe) im Außengelände, im Flur bzw. Turnraum und in den anderen Gruppen spielen, dort am Frühstück und den jeweiligen Aktivitäten teilnehmen. Für uns ist dieses Loslassen wichtig, denn eine Kontrolle und Überwachung auf Schritt und Tritt lässt ein Heranreifen an Verantwortung, Selbstständigkeit und Selbstsicherheit nicht zu. Voraussetzung ist natürlich die jeweilige Reife des Kindes und die Konstellation der Spielpartner.*

*Regelmäßig veranstalten wir ein großes gruppenübergreifendes Frühstück in der „Mausefalle“, sowie eine Bewegungsaktion in der gegenüberliegenden Mehrzweckhalle in Kleinenbroich.*

*Zur Intensivierung der sozialen Kontakte, zur Erweiterung von Lernbereiche und Entscheidungsmöglichkeiten ermöglichen wir den Kindern die Aktionsräume der Gruppen für ihr Spiel zu nutzen (Bauraum der Frösche, Rollenspielraum der Pinguine und die Mausefalle mit den wechselnden Aktionen z.B. Experimentieren/Kunstwerkstatt...) Im Laufe der Zeit vermerken wir eine immer stärkere Eigenständigkeit der Kinder, auch in Beziehung auf die Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse übernehmen sie selbst die Verantwortung .*

*Die Gesamtgruppe unternimmt Ausflüge u.a. zum Kleinenbroicher Ladenzentrum, Wald, Spielplätze. Mit den angehenden Schulkindern werden Exkursionen durchgeführt, (Krankenhaus, Polizei, Feuerwehr, Grundschule, Bauernhof u.ä.) dazu benötigen wir die Hilfe der Eltern, wenn z.B. Fahrgemeinschaften gebildet werden müssen.*

*Wir sind auch offen für alle Verwandten der Kinder. Mit vorheriger Absprache (z.B. an Geburtstagen) können Omas, Opas, Onkel, Tanten usw. einen Tag im Kindergarten verbringen. Auch hier bieten wir Ihnen die Möglichkeit aktiv mitzuwirken.*

*Unsere Einrichtung arbeitet intensiv mit der Stadtverwaltung, den Kindergärten der Stadt Korschenbroich, dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt und mit beiden Grundschulen zusammen.*

*Ein Erfahrungsaustausch mit verschiedenen sozialpädiatrischen Zentren, sowie die Teilnahme an Fortbildungen finden ebenso statt.*

#### **4.7 Brauchtumpflege und „besondere Tage“**

*Unsere Themen beziehen sich auf die Jahreszeiten, Feste, besondere Situationen und besonders auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Bei den Festen gehen wir auf die traditionellen Brauchtumstage ein. Da wir eine städtische Einrichtung sind behandeln wir diese aus einer weltlichen Sicht. Intensivere religiöse Sichtweisen möchten wir den Eltern überlassen. Die Fragen der Kinder werden wir aber wahrheitsgemäß und soweit es in unserem Ermessen steht beantworten.*

*Die Kinder erhalten von unserer Einrichtung an diesen brauchtumsorientierten Feiertagen, (Nikolaus, Ostern) kleine Geschenke. Zur Weihnachtszeit werden manchmal durch Überraschungszettel ideelle Werte verschenkt. So darf zum Beispiel ein Kind gemeinsam mit einem Freund Plätzchen backen. Durch eine genaue Beobachtung wird dabei individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen.*

Da ein bewusstes Konsumverhalten unser gemeinsames Ziel sein sollte, bitten wir Sie um Ihre volle Unterstützung. Wir sind der Meinung: " Weniger ist oft mehr"  
Aus diesem Grund sollen auch keine Geschenke vom Geburtstagskind an alle Gruppenkinder verteilt werden. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und beschenkt schon durch seinen Frühstücksbeitrag die Kinder der Gruppe. Wir freuen uns aber sehr, wenn sich Eltern und Verwandte **Zeit** für das Geburtstagskind und für die Kinder aus der Gruppe nehmen. Dieses kann in Form von verschiedenen Angeboten umgesetzt werden. (z.B. basteln, backen, spielen, schminken, Geschichten erzählen u. v. a. m.) Eine aktive Elternarbeit wird von uns stets geschätzt und unterstützt.

Muttertag, bzw. Vatertag, sowie Geburtstage der Familienmitglieder (natürlich ausgenommen der des Kindergartenkindes) sehen wir als einen familieninternen Festtag an.  
Wir finden, dass Sie als Mutter, nicht nur einmal im Jahr MUTTERTAG haben! Aus diesem Grund gehen wir, unabhängig von diesen konsumorientierten Terminen, auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Mutter, des Vaters, Großeltern und Geschwister ein.

Kleine, von den Kindern selbst hergestellte " Kunstwerke " werden in der gesamten Kindergartenzeit der Mutter / dem Vater überreicht. Dieses vom Kind kreativ erschaffene Ergebnis besitzt für uns und für Ihr Kind einen hohen Stellenwert. Es sollte auch von Ihnen stets und nicht nur an einem vorgeschriebenen Datum besonders beachtet werden.

## 5. Öffentlichkeitsarbeit

---



### 1. Netzwerk „Gesunder Kindergarten“ Fitnetz

Unsere Kindertagesstätte ist Mitglied im „Netzwerk Gesunde Kindergärten. Wir nehmen an den Fortbildungen und Informationsaustausch des landesweiten OPUS- Netzwerk Bildung und Gesundheit regelmäßig teil. Daraus resultierte unter anderem auch die Durchführung des „Bewegungsprojektes Hüpfdötzchen“.

Die Kindertagesstätten übernehmen als Mitglied den umfassenden Gesundheitsbegriff der Weltgesundheitsorganisation, wonach Gesundheit als körperliches, geistiges und soziales „Wohlbefinden“ definiert wird und somit die Basis für eine gesunde Arbeit bildet. Wir sind darin bestrebt unsere Kita kontinuierlich und systematisch nach gesundheitsförderlichen Gesichtspunkten weiter zu entwickeln.

Die Einrichtung bildet mit zwei Koordinatoren, die zur Aufgabe haben den Ablauf innerhalb der Kita zu planen und zu kontrollieren und mit Eltern ein „Gesundheitsteam“. Nach einer IST-Analyse werden gemeinsame Ziele erarbeitet, Angebote und Maßnahmen geplant und durchgeführt. Anschließend erfolgt eine Reflexion mit Jahresbericht.

Es entstanden attraktive Bewegungsmöglichkeiten im Innen-, sowie Außenbereich, sowie ein gesundes Ernährungsverhalten (insbesondere unser Frühstück), durch Gemüse, Obst und Milch. Dieses ist für uns, den Kindern und Eltern zur Selbstverständlichkeit geworden.

Die ErzieherInnen erfahren im Netzwerk unterschiedliche Möglichkeiten die eigenen Ressourcen zu erkennen und zu stärken, z.B. durch die Einbeziehung von fachlichen Beratern der verschiedenen Institutionen.

Durch die Vernetzung stehen wir in Kontakt und Austausch auch mit überregionalen Kindertagesstätten, Schulen, Referenten und verschiedenen Institutionen (Jugendamt, Gesundheitsamt, Erziehungsberatungsstelle...)

### 5.2 Zusammenarbeit mit Institutionen

#### ➤ Gesundheitsamt

Regelmäßig wird die Kindertagesstätte durch Mitarbeiter des Gesundheitsamtes besucht. Richtige Ernährung und Zahnpflege werden angesprochen und eingeübt. Ebenso folgen zur Kariesprophylaxe Zahnuntersuchungen.

Mit den angehenden Schulkindern wird in unserer Einrichtung schon vor der eigentlichen Schuluntersuchung ein Seh- und Hörtest durchgeführt. Auch steht uns das Gesundheitsamt bei Fragen über Kinderkrankheiten oder Präventionsmaßnahmen jederzeit zur Verfügung.

➤ **Info- Veranstaltung „Kita und Schule“**

Seit dem 02.03.2003 ist das Schulrechtsänderungsgesetz in Kraft getreten. Dies bedeutet u.a. eine enge Zusammenarbeit mit Schule und Kindergarten. Aus diesem Grund werden alle Eltern deren Kinder das vierte Lebensjahr beendet haben, jährlich zu einem Informationsabend durch die Schulträger eingeladen. Gemeinsam mit den Leiterinnen der Grundschulen und der Kindertagesstätten, werden über die Inhalte des Schulfähigkeitsprofils informiert( Motorik, Wahrnehmung, Sprache, Umgang mit Aufgaben, soziale Kompetenzen, elementares Wissen) und über vorschulische Fördermaßnahmen beraten.

➤ **Feuerwehr**

Wir führen regelmäßig ein Projekt für lebensrettende Maßnahmen im Brandfall durch. Hier lernen die Kinder die Gefahren von Feuer kennen. Notanrufe werden getätigt und erste Verhaltensregeln im Brandfall erarbeitet. Als Vätermorgen oder als Gruppen- oder Vorschulaktion versuchen wir immer einen Termin für eine Führung durch die Kleinenbroicher Feuerwehrstation zu bekommen. Wenn die zeitlichen Ressourcen der Feuerwehr es zulassen, findet unter Einsatz von Feuerwehrfahrzeugen ein simulierter Rettungsfall mit großer Evakuierung des Kindergartens statt.

➤ **Verkehrserziehung**

Erfahrungen mit der Umwelt und im Straßenverkehr werden z.B. durch Ausflüge zum nahe gelegenen Einkaufszentrum, Polizei, Feuerwehr, öffentliche Spielplätze, Wald... intensiviert und aufgegriffen.

Im Rahmen der Themenaufarbeitung vertiefen wir die Beobachtungen, auch indem die Kinder im Rollenspiel aktiv Verkehrssituationen auf unserer großen Verkehrsstrecke vor unserer Einrichtung nachstellen können. Automatisch erlernen sie erste Verkehrsregeln und trainieren sich im sicheren Lauf- und Fahrradfahren.

Eine zusätzliche Unterstützung zum Thema Verkehrserziehung bekommen wir durch die Polizei. Jährlich werden gemeinsam mit den angehenden Schulkindern und deren Eltern praktische Übungen im Straßenverkehr durchgeführt und trainiert.

➤ **Exkursionen**

Die Exkursionen die von den Vorschulkindern vorgeschlagen und von uns dann organisiert wurden, sind breit gefächert.

So besuchten wir in den letzten Jahren: Kinderbauernhof, Krankenhaus, Neusser Museum, Düsseldorfer Flughafen, AOK U-BOOT Düsseldorf, Puppentheater u.v.m.

Gemeinsam mit den Eltern finden gruppenintern, ebenfalls Ausflüge statt. Schloss Dyck, verschiedenen Puppentheater, Spiellandschaften... oder auch die neugeborenen Lämmer eines Schäfers gehörten zu unseren Ausflugszielen.

Auch der direkte Lebensraum der Kinder hier in Kleinenbroich wird von uns genutzt, um die verschiedenen Berufsbilder mit allen Facetten näher zu bringen. Besuche finden beim Metzger, Bäcker, Schreiner etc.statt.

Wir sind der Partnerkindergarten der **Seniorenresidenz Haus Timon**. Im Wechsel gestaltet die Kita oder das Seniorenheim eine gemeinsame Stunde. Bei Singspielen, Geschichten hören, Blumen pflanzen, Bastelarbeiten und Kuchenessen erfolgt eine Annäherung. Bei einem Auftritt zum Seniorentag sprach ein Kind aus, was alle dachten: „Da sind ja unsere Alten!!“

Wir versuchen immer den Kindern (und auch uns) neue, interessante und abwechslungsreiche Aktionen und Exkursionen anzubieten.

## **6. Elternarbeit / Elternpartizipation**

---

Ohne eine vertrauensvolle, offene Zusammenarbeit von Eltern und Einrichtung kann sich unsere pädagogische Arbeit nicht positiv weiterentwickeln.

Bei so genannten „Tür und Angel-Gesprächen“ stehen wir Ihnen für einen kurzen Austausch zur Verfügung. Ist jedoch absehbar, dass Unterredungen einen größeren und intensiveren Umfang haben werden, finden diese in ungestörter Atmosphäre zu einem vereinbarten Termin statt. Dabei richten wir uns nach Ihren zeitlichen Möglichkeiten.

Durch den gegenseitigen Informationsaustausch, z.B. über Entwicklungsphasen oder der momentanen Lebensituation Ihrer Kinder, haben wir die Möglichkeit dieses aufzugreifen und unsere pädagogische Planung darauf abzustimmen.

Da wir eine Einrichtung mit vielen Kindern sind, kann es immer mal zu Unfällen kommen oder durch Konflikte mit anderen auch blaue Flecken, Kratzer, Beulen oder Bisswunden geben. Dies kann nicht immer verhindert werden und gehört zum Kinderalltag dazu. Seien Sie sich dem bewusst, bleiben Sie gelassen indem Sie selbst an ihre eigene Kindheit denken.

Helfen Sie uns zusätzlich, indem sie Unverträglichkeiten und Allergien Ihrer Kinder benennen und uns für evtl. Notfälle alternative Ansprechpartner, Telefon-, bzw. Handynummern einreichen. Bei Unfällen, die über einen „blauen Fleck“ hinausgehen, informieren wir Sie sofort. Sind Sie in keiner Weise zu erreichen sorgt die Einrichtung für eine ärztliche Versorgung.

In unserer Einrichtung gibt es vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen:

- Im Elternbeirat, Rat der Tageseinrichtung, Jugendamts-Elternbeirat
- Im Förderverein
- Im Fitnetz Gesundheitsteam
- In den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften
- In der Mitgestaltung von Feierlichkeiten und Exkursionen etc.

Der gewählte **Elternbeirat** soll als ein Bindeglied zwischen Kita und Elternschaft zu verstehen sein. Er wird über alle Geschehnisse der Einrichtung informiert, befragt, wirkt beratend und unterstützend.

Um Kontakte zu anderen Eltern der Gruppe zu bekommen, engagiert sich der gewählte Elternbeirat z.B. durch gemeinsame Kennenlern- „Klön-“ vor- nachmittage, Bastelaktionen, Gruppenfrühstücke, Vätermorgen, gemeinsame Feiern usw.

Diskussionen über Kindergartenthemen gehören nicht in soziale Netzwerke und sollten die wertvolle Arbeit eines Elternbeirates nicht belasten. Die Einrichtung ist als erster Ansprechpartner anzusehen, die für den Elternbeirat und für alle Eltern mit wertschätzenden Gesprächsbereitschaft zur Verfügung steht. Unstimmigkeiten können so direkt geklärt, Anregungen aufgenommen und Entscheidungen verdeutlicht gemacht werden.

Unser **Förderverein** versucht zusätzliche Wünsche von Seiten der Einrichtung oder Elternschaft wahrzumachen. Dank des Fördervereins wurden in den Gruppen, sowie im Außengelände größere und kleinere Wünsche erfüllt.

Elternmitarbeit ist also stets gefragt. Die aktive Mithilfe bei Festen, Exkursionen oder durch das Engagement im Elternbeirat, jede Art der Unterstützung, trägt dazu bei, eine motivierende, gute Arbeitsbasis zu schaffen und somit auch ein produktives Klima für ErzieherInnen, Eltern und Kinder.

Informationen sind in vielfältiger Weise zu bekommen. Beachten Sie bitte die Aushänge an den Gruppenräumen, am Eingangsbereich, oder sprechen Sie einfach das päd. Personal an. Über einem Aushang neben den jeweiligen Gruppentüren werden Sie über unsere Projekte und Themen informiert. So haben Sie immer einen Überblick über die zur Zeit aktuellen gruppenindividuellen Inhalte.

## **6.1 Beschwerde – und Qualitätsmanagement**

---

Wie in jeder Partnerschaft können auch zwischen Einrichtung, Kooperationspartnern und Eltern unterschiedliche Vorstellungen, Unsicherheiten oder wegen gegensätzliche Meinungen Unzufriedenheit aufkommen.

*Wir sehen in einer konstruktiven Kritik eine Anregung und eine Möglichkeit der Eigen-Reflexion oder auch den Hinweis unsere pädagogische Arbeit transparenter zu machen.*

*Wichtig ist für uns, dass alle Beteiligten wertschätzend gesehen werden.*

*Neben spontanen Beschwerden, die eine direkte Gesprächsmöglichkeit finden, geben wir für die Äußerung von Unzufriedenheit Zeit und Raum z.B.*

- *bei Entwicklungsgesprächen, Elternnachmittagen und -abenden,*
- *in den Treffen der Elternvertretungen,*
- *Anlaufstellen der Beschwerdeäußerung, sind z.B. die GruppenerzieherInnen, die Leitung Frau Goldammer-Manolakakis, die Elternvertreter und der Träger*
- *in den Reflexionsbögen und der Lob -Kritik -Box kann jederzeit anonym Kritik geäußert werden.*

*Jederzeit wird die Gelegenheit zu einem Gesprächstermin ermöglicht.*

### **Qualitätsentwicklung und deren Sicherung**

*Zur Überprüfung der Qualität unserer Schulvorbereitung, stehen wir in Kooperation mit beiden Kleinenbroicher Grundschulen. Durch diese Zusammenarbeit reflektieren wir gegenseitig Hinweise und Anregungen und beziehen diese in unser pädagogisches Handeln ein. Unsere pädagogische Arbeit wird von uns zusätzlich reflektiert, kritisch überprüft und entsprechend weiterentwickelt durch:*

- *das Erfragen nach Zufriedenheit, Änderungswünschen der Eltern anhand der Entwicklungsgespräche ,*
- *durch die Gesprächsdokumentationen,*
- *Fort-und Weiterbildungen,*
- *die kollegiale Beratungen, Austausch von Erfahrungen und Bewertungen der Nachbareinrichtungen,*
- *monatliche Teamsitzung mit dem Gesamtteam,*
- *wöchentliche Besprechungen der GruppenleiterInnen mit der Leitung,*
- *Mitarbeitergespräche ,die zur Qualitätssicherung durch die Leiterin durchgeführt wird.*



*Wir wollen gemeinsam, mit Ihnen und allen einsetzbaren Mitteln, das Beste für Ihre Kinder erreichen.*

# Pädagogische Konzeption für Kinder unter drei Jahren

## **7. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern von 1 bis 3 Jahren**

### **Vorwort:**

*Das Konzept für unter dreijährige Kinder ist ein weiterer Baustein innerhalb unserer Gesamtkonzeption. Der pädagogische Ansatz und die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, treffen ebenso für diese Altersstruktur zu.*

*Dem steigenden Bedarf an der Betreuungsform für unter dreijährige Kinder wurde durch unseren Träger, der Stadt Korschenbroich, zeitgemäß entgegengekommen, um familienförderlich die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kindern zu ermöglichen.*

*Die Katzensgruppe besteht aus einer halben Gruppenform I und einer halben Gruppenform II. Die Frosch- und seit 2016 ebenso die Pinguingruppe führen die Gruppenform II. (Gruppenformklärung ist auf Seite 4 zu finden)*

*Unsere Einrichtung hat sich zum Vorsatz gemacht, unsere Kita-Jüngsten nicht nur zu betreuen, zu versorgen und zu verpflegen, sondern ihnen eine fachkompetente, frühkindliche Förderung und besonders eine liebevolle Fürsorge zukommen zu lassen.*

*Die familienähnliche Struktur bietet die Chance ganzheitliche Lern-, und Lebenskompetenzen zu vermitteln. Wie bei Geschwistern profitieren die „Kleinsten“ von den Vorbildern, während die „Großen“ auch schon Rücksichtnahme, Verantwortung und Toleranz übernehmen.*

*Die Gruppenstärke sollte nicht überschritten werden, deshalb erfolgt eine jährliche Überprüfung durch das päd. Personal, welche Kinder evtl. die Gruppe wechseln können bzw. dürfen. Da sich die Kinder in der ganzen Einrichtung wie „zu Hause“ fühlen und viele Projektangebote nicht nach der Gruppenzuordnung, sondern gruppenübergreifend mit Kindern im gleichen Einschulungsjahr stattfinden, lernen die Kinder von Anfang an und frühzeitig ihre Altersgruppe, die anderen Gruppen und ErzieherInnen kennen. Demzufolge wird der Wechselprozess von den Kindern sehr unproblematisch aufgenommen. Nach der Information an die Eltern finden Besuche und Aktionen der Kinder in der baldigen Gruppe statt. Auch die Eltern werden mit Ausflügen und gemeinsame „Klön-Nachmittage“ integriert.*

### **Allgemeines:**

*Unsere Kindertageseinrichtung möchte gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten und den uns anvertrauten Kindern eine langjährige, intensive und gefühlvolle Bindung eingehen.*

*In dieser Zeit begleiten wir Eltern und Kinder in den verschiedenen Entwicklungsphasen. Unsere familienergänzende Arbeit ist geprägt von einer aktiven Elternpartnerschaft. Mit dieser vertrauensvollen Unterstützung und Zusammenarbeit finden individuelle, alters-, und entwicklungsentsprechende Förderungen für das Kind statt.*

*Gemeinsam mit den Eltern erfolgt bei Bedarf eine Einbeziehung und ein Austausch mit verschiedenen Institutionen (z.B. Ergotherapeuten, Motopäden, Sprachheilpädagogen, Sozialpädiatrische Zentren, Beratungsstellen, Schulen...), mit dem Ziel die Kinder als selbstbewusste, selbstständige und schulfähige Persönlichkeiten in die folgende Schulzeit zu entlassen.*

*Speziell bei der Vorbereitung der Einrichtung auf die, wir nennen sie gerne*

*„Familiengruppe“, beachteten wir besonders die entwicklungspsychologischen Aspekte der*

*Kleinstkinder in Bezug auf Bindung, spezifische Lernmöglichkeiten und Persönlichkeitsentfaltung.*

*Forschen, experimentieren und eigene Erfahrungen machen zu lassen, ohne das Kind einzugrenzen oder Gefahren auszusetzen, ist in unseren Überlegungen ständig präsent. Aber auch allen anderen Gruppenmitgliedern die Möglichkeiten ganzheitlicher Förderungen in motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereichen anzubieten, ist uns ein großes Anliegen und erfährt eine besondere Beachtung.*

### **7.1 Öffnungszeiten**

*Die Kindertagesstätte ist montags bis freitags durchgehend von 7.15 Uhr bis 16.45 Uhr geöffnet.*

*Die personelle Besetzung ist mit Früh- und Spätdienst so eingeteilt, dass die Kinder immer in ihre Gruppe gebracht und abgeholt werden können. Dieses ist natürlich nur bei voller Besetzung möglich.*

*Um pädagogisch arbeiten zu können, sollen alle Kinder bis 9.00 Uhr in den Gruppen angekommen sein.*

*Um 9.40 Uhr wird noch einmal als „Langschläfertermin“ die Tür geöffnet.*

*Bei außergewöhnlichen Terminen und nach vorheriger Information, können die Kinder auch zwischen den Zeiten gebracht werden.*

*Um einen konstanten, planvollen Tagesablauf zu gewährleisten, wird aber grundsätzlich auf die Einhaltung der abgesprochenen Bring- und Schließzeiten geachtet.*

### **7.2 Gruppenbesetzung der Katzensgruppe**

*½ Gruppenform I und II bedeutet 15 Plätze für Kinder von 1 bis 6 Jahren, 7 Plätze für Kinder unter drei Jahren, sowie zwei zusätzliche Überbelegungsplätze für Kinder ab drei Jahre.*

*Es bedarf einer besonderen Sorgfalt, je jünger die Kinder sind.*

*Aus diesem Grund stehen der „Kleinen Altersgemischten Gruppe“ mehr Fachkraft- und zusätzliche Ergänzungskraftstunden zur Verfügung, sodass in den Kernzeiten die Kinder in der Regel von 4 ErzieherInnen betreut werden.*

*Die **Pinguin- und Froschgruppe** mit der Gruppenform II umfasst 20 Kinder mit jeweils 4 Zweijährigen mit zusätzlichen 2 Plätzen ab 3 Jahren.*

### **7.3 Räumliche Voraussetzungen**

*Die Katzensgruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen Nebenraum und einen Schlafraum.*

*2013 wurde durch den Anbau eines Schlafraumes an die Froschgruppe die Voraussetzung für eine weitere U-3 Betreuung geschaffen. In der Mittagszeit ruhen bzw. schlafen die Zweijährigen dort. Den Nebenraum nutzen die Kinder als Rückzugs-, Spielbereich. Ein Schlaf-bzw. Ruheraum der Pinguingruppe befindet sich neben der Gruppe, als zusätzlichen Aktionsraum wird die Mausfalle von den Kindern genutzt.*

*In allen Wasch-, bzw. Toilettenräumen stehen Wickelbereiche mit Duschmöglichkeit zur Verfügung.*

*Die Gestaltung der Räume wird an die individuellen Bedürfnisse der verschiedenen Altersstrukturen angepasst.*

*Um den Kindern Struktur und Orientierung innerhalb der Gruppe zu geben, werden die unterschiedlichen Funktionsbereiche unter anderem durch Raumteiler und farbliche Akzente gegliedert.*

*Die Kinder sollen nach ihren Bedürfnissen folgende Möglichkeiten erfahren:*

- ◆ sich zurück ziehen können,
- ◆ vielfältige Spielanregungen aufnehmen, zu forschen, zu experimentieren,
- ◆ sich allein oder in kleineren Gruppen ungestört dem Spiel widmen,

- ◆ alle Sinne bewusst einzusetzen (z.B. Riechsäckchen..., Rainmaker..., Tastspiele, verschieden Bodenbeläge..., Spiegel... )

*Eine Reizüberflutung wird hierbei vermieden.*

*Neben der Raumgliederung wird auch auf genügende Freiräume geachtet.*

*Weitere Bewegungs-, Spiel-, Erfahrungsmöglichkeiten bieten die ErzieherInnen den Kindern auch im Außengelände, Turnraum und im Spielflur.*

#### **7.4 Eingewöhnungszeit**

*Nicht nur die Kinder müssen an die neue Situation der „Abnabelung“ heran geführt, auch die Eltern sollen mit Ihren Erwartungen, Unsicherheiten und Sorgen angenommen werden und eine Vertrauensbasis zur ErzieherIn und Gruppe bekommen.*

*Aus diesem Grund findet vor der Aufnahme des Kindes, gemeinsam mit den Eltern und den ErzieherInnen, ein vorbereitendes Gespräch statt. Auf dieser Weise werden den Eltern Orientierungshilfen in Bezug auf den Ablauf der Eingewöhnungsphase gegeben. Das eigene Elternverhalten, das Einbringen und das Sich-Zurücknehmen werden intensiv besprochen. Zum Kennenlernen werden direkt Termine für gemeinsame wöchentliche Spielstunden ausgemacht. Hier entstehen schon erste Beziehungsaktionen zu den ErzieherInnen und den Kindern.*

*Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass die Bezugsperson (ein Elternteil) erst von ihrer begleitenden Funktion entlassen ist, bis das Kind zu seiner ErzieherIn eine stabile, vertrauensvolle Beziehung aufgebaut hat.*

*Dieses richtet sich nach der individuellen sozialen und emotionalen Entwicklung des Kindes. Im Vorfeld sollten die Eltern die Möglichkeit erwägen, erst nach dem Aufnahmemonat die geplante Berufstätigkeit oder das Studium aufzunehmen. Auch der Einsatz von anderen, dem Kind vertrauten Personen während der Eingewöhnungszeit ist ebenso denkbar.*

*Damit für jedes Kind ein ausreichender Zeitraum zur Verfügung steht, finden in Absprache mit den Eltern keine gleichzeitigen, sondern versetzte Aufnahmezeiten statt.*

*Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die langsame Ablösung des Kindes von der vertrauten Bezugsperson und der gleichzeitige Aufbau einer soliden Beziehung zu einer pädagogischen Kraft. Der Übergang vom Elternhaus zur Kita ist gelungen, wenn sich das Kind angenommen fühlt und trösten lässt..*

##### **7.4.1 Verlauf der Eingewöhnungsphase:**

*(in Anlehnung an Laewen, Hans-Joachim/ Berliner Eingewöhnungsmodell)*

- ◆ **Erste Kontaktaufnahme:**

*In dieser Phase hält sich das Kind täglich, jedoch nur für einen kurzen Zeitraum, Steigerung von ca. ein – auf später zwei Stunden, in Begleitung seiner Vertrauensperson im Gruppenraum auf. Hierbei ist nicht relevant, dass sich das Kind trennt, im Gegenteil, die Mutter oder Vater geben ihm durch die ständige Präsenz Sicherheit und jederzeit eine Rückzugsmöglichkeit. Die pädagogische Kraft nimmt nur behutsam Blick-, bzw. Spielkontakt zum Kind auf.*

- ◆ **Erste Trennungsversuche**

*Hier soll nach einer Verabschiedung von der Bezugsperson, die Zeit der Trennung nur höchstens 30 Minuten betragen. Diese Zeitspanne wird durch vorheriges kurzes entfernen aus dem Raum immer wieder eingeübt und langsam gesteigert.*

*Ist das Kind aber untröstlich bzw. verkraftet es die Trennung nicht, kommt die Bezugsperson wieder zurück in den Gruppenraum.*

*Das Kind bestimmt in diesem Fall wie viel Zeit seine Eingewöhnung benötigt.*

- ◆ **Versorgung und Pflege des Kindes durch die Erzieherin**



*In Anwesenheit der vertrauten Person übernimmt behutsam die Erzieherin das Wickeln und Füttern des Kindes. Hierbei sollte sie durch die Eltern unterstützt werden, indem sie über bestimmte Besonderheiten oder Rituale informiert wird.*

*Insgesamt kann die Zeitspanne in der das Kind in der Gruppe verbleibt, verlängert werden. Die Bezugsperson sollte aber noch in der Nähe bzw. in Rufbereitschaft sein. Die Signale der Kinder werden dabei genau beobachtet, wobei von der Bezugsperson versucht werden soll, Handlungen am Kind durch die Erzieherin übernehmen zu lassen.*

◆ *Das Kind verbleibt in der Einrichtung*

*Wenn das Kind soweit stabilisiert ist, dass es die erforderliche Betreuungsdauer verkraftet, Kontakt zu seiner ErzieherIn sucht bzw. aufnimmt und sich bei auftretendem Trennungsschmerz schnell von ihr trösten lässt, befinden wir uns bei der „Eingewöhnung“ in der Endphase.*

◆ *Schlussfolgerung zur Eingewöhnungszeit*

*Zur Eingewöhnung eines Kindes kann kein vorgefertigtes Raster oder zeitlich festgelegte Angaben gereicht werden.*

*Die Lebenssituation und die Individualität jedes einzelnen Kindes und jeder Familie muss beachtet und berücksichtigt werden, pädagogische Handlungen werden sensibel darauf abgestimmt.*

*Beobachtungen und Gespräche verhelfen zu einer Vertrauensbasis, auf deren Grundlage auch evtl. auftretende Rückschritte der Kinder oder Unsicherheiten von Seiten der Erwachsenen gut aufgearbeitet werden können.*

*Ein kommunikativer regelmäßiger Austausch ist daher obligatorisch.*

*Nach einer gelungenen Eingewöhnung bitten wir die Kinder möglichst kontinuierlich zur Kita zu bringen (Ausnahmen sind Krankheiten). Eine längere Abwesenheit aus der Kita kann zu Rückschlägen führen und somit wieder zum Anfang der Eingewöhnung.*

## **7.5 Pädagogische Vorüberlegungen**

*Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, bekommt gerade durch die veränderte familiäre Struktur (Einzelkinder, „Patchwork Familie“, isolierte Wohn-, und Lebenssituation) eine immer stärkere Bedeutung und Verantwortung.*

*Ebenso erhält die Kindertageseinrichtung einen gewichtigeren Stellenwert durch die neusten Ergebnisse über die frühkindliche Entwicklung und Lernfähigkeit.*

*Uns stellte sich die Frage, wie die optimale Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Lernbegleitung von jedem einzelnen Kind speziell in unserer Einrichtung aussehen soll.*

***Dabei wurden folgende Leitfäden entdeckt und als wichtig ersehen:***

***Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.***

*Albert Einstein*

*und*

***Jeder Mensch lernt anders.***

***Jedes Kind geht seinen eigenen Weg, es ist einzigartig und unterscheidet sich von Geburt an durch seine individuellen Neigungen, Vorlieben und Eigenschaften.***

***Dementsprechend individuell ist auch der Unterstützungsbedarf.***

***Die ErzieherIn ist in der Rolle der LernbegleiterIn zu sehen, die Entwicklungsprozesse beobachtet, Anregungen schafft und zielorientiert handelt.***

## **7.6 Bildungsbereiche**

*In der Gesamtkonzeption wurden ausführlich die Bildungsbereiche aufgeführt und behandelt. Wie schon im Vorwort erklärt, gelten unser pädagogischer Ansatz und die Schwerpunkte unserer didaktischen Arbeit ebenso für die Altersgruppe unter drei Jahren. Sie sind dem Alter und Entwicklung der Kinder entsprechend angepasst.*

*Für das „Familiengruppenkonzept“ wurde, um eine Wiederholung zu vermeiden, bewusst nur eine begrenzte Auswahl der Bildungsbereiche speziell auf diese besondere Betreuungsform erläutert.*

*Die ErzieherInnen nehmen die Wissensbedürfnisse der Kinder auf, regen die Fantasie der Kinder an, lassen diese forschen und erfinden, weiterdenken und reflektieren. Dabei soll dem Kind nicht das Wissen der Erwachsenen „übergestülpt“ werden, wichtiger ist die eigenständige Erarbeitung. Die gemachten Erfahrungen knüpfen an bereits vorhandene Lernprozesse an und verbleiben nachhaltiger in der Erinnerung der Kinder.*

*Nach dem Gedanken:*

***Erkläre mir, und ich vergesse.***

***Zeige mir, und ich erinnere.***

***Lass es mich tun, und ich verstehe!"***

*Unter Berücksichtigung verschiedener Bildungsbereichen, findet eine ganzheitliche, altersspezifische und auf die Bedürfnisse der Kinder eingehende Förderung statt.*

*Die Gruppenformen I und II erfordert, bedingt durch das Alter der Kinder, eine reduzierte Gruppengröße. Die Sorge der Eltern, dass der Spagat von 1-6 Jahren nicht zu leisten wäre, können durch ausreichende Personalstunden und der kleineren Gruppenstärke genommen werden. Die verschiedenen Altersstrukturen ergänzen sich in den Entwicklungs- und Betreuungsansprüchen.*

*Die Kleinstkinder erfahren eine bessere Bedürfnisbefriedigung, sowie ein breit gefächertes Lernangebot bzw. einen vergrößerten Erfahrungsspielraum. Die Kinder lernen durch Beobachtung, Imitation der „Größeren“ und aus der Reflexion der gemachten Erfahrungen.*

*Die Älteren lernen durch „Lehren“. Sie sichern ihr Wissen und stärken ihr eigenes ICH durch Weitergabe, Wiederholung und Anerkennung. Empathie und Verantwortungsgefühl sind in dieser Gruppenform nach unseren Beobachtungen besonders ausgeprägt.*

***Jeder Mensch lernt anders, besonders in der Interaktion mit den Jüngeren in der Gruppe, erleben z.B. Kinder mit Entwicklungsrückständen die Möglichkeit sich altersunabhängig mit den Spielen oder Spielpartnern zu beschäftigen, die gerade seinem Entwicklungsstand entsprechen.***

*Das Gefühl, die eigenen Fähigkeiten zu erproben und zu vertiefen, etwas erklären und helfen zu können, lässt ein positives Selbstwertgefühl entwickeln. Auf dieser Grundlage wird ein vertrauensvolles Heranwagen an neue Aufgaben ausgebildet, gestärkt und gefördert.*

*Die ErzieherInnen beobachten und dokumentieren die einzelnen Entwicklungsschritte. Daraus ergeben sich eventuell durchzuführende Fördermaßnahmen. Sie motivieren, vermitteln Sicherheit und geben Hilfestellungen zur Stärkung der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins.*

***Gemeinsam mit den Eltern, geben wir den Kindern die Zeit, die sie benötigen, um sich nach ihren eigenen Zeitrastern zu entwickeln.***

### ➤ ***Soziale und emotionale Kompetenzen***

*Die familienähnliche Zusammensetzung unterstützt infolgedessen besonders die emotionale und soziale Kompetenz der Kinder.*

*Die Kinder lernen von Kindern. Sie erfahren voneinander Zuwendung, Trost und Unterstützung, lernen aber auch Reibungspunkte kennen, was wiederum zur Stärkung der Konfliktfähigkeit führt.*

*Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und ein kindgemäßes Verantwortungsgefühl sind Umgangsregeln, die, wie in einer Großfamilie, die Basis für ein soziales Zusammenleben sind.*

### ➤ **Bewegungserziehung**

*Das Kennenlernen von vielfachen Bewegungsmöglichkeiten unterstützt die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.*

*Kreisspiele, Tanz- und Bewegungsmöglichkeiten werden kontinuierlich angeboten. Auch hier findet wieder eine übergreifende, ganzheitliche Förderung in Sprache, Konzentration, Gedächtnistraining, Körperwahrnehmung, Koordination und muskelbezogene Stimulation statt.*

*Die psychomotorisch orientierte Bewegungserziehung beinhaltet im wechselseitigen Zusammenspiel die Förderung von:*

- *kognitiven und emotionalen Wahrnehmungsprozessen,*
- *sprachliche, motorische und soziale Kompetenzen.*

*Auf dieser Basis wird den Kindern ermöglicht:*

- *ihren Körper kennen zu lernen, ihn zu erleben, zu schätzen und anzunehmen.*
- *Bewegung mit Spaß und Freude in Verbindung zu setzen und*
- *durch die Bewegung auch in nonverbaler Art zu kommunizieren.*

*Sprache, Mathematik, räumliches Denken .... stehen in enger Beziehung zu schaukeln, wippen, laufen, rückwärtsgehen, Überkreuz - Bewegungen. Deswegen legen wir auf Bewegungen jeglicher Art (ob angeleitet, oder durch Emotion gesteuert) einen hohen Stellenwert.*

*Um den Bewegungsdrang sämtlicher Kinder zu berücksichtigen, wurde schon im Vorfeld auf Freiräume und Anregungen innerhalb und außerhalb der Gruppe geachtet.*

*Die Anzahl der Tische und Stühle sind soweit wie möglich reduziert. Kriechen, krabbeln, rollen, klettern, hochziehen ist auf unterschiedlichen Ebenen möglich.*

*Die Größeren können, in Absprache mit dem pädagogischen Personal, zusätzlich alle Räumlichkeiten innerhalb der Einrichtung und im Außengelände nutzen. Auch hier stehen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zur Bewegungserziehung zur Verfügung. (Lauf-, Dreiräder, Bobbycar, Schaukeln, Wippen, Kletterspinne, etc.)*

### ➤ **Sprachliche Kompetenz**

#### ***Sprache muss gelebt werden!!***

*Die Anregungen und Impulse, die die Kinder aus ihrer Erlebniswelt mitbringen, werden aufgegriffen und vertieft. Die ErzieherInnen bestärken die Kinder dabei, ihre Gefühle, Gedanken und Wünsche alters-, und entwicklungsentsprechend auszudrücken.*

*Der Erwachsene hört zu, nimmt das Gesprochene auf, fragt nach und gibt Zeit zur Antwort - all dies weckt die Sprechfreude beim Kind.*

*In unserer pädagogischen Arbeit werden täglich, einzeln oder in Kombination Vorlese- und Bilderbücher, Musik, Reime, Finger-, Sing-, Kreisspiele .... eingesetzt.*

*Schon bei den Aufnahmegesprächen werden den Eltern Tipps zur Sprachentwicklung ihrer Kinder gegeben.*

*Durch die Transparenz unserer Arbeit motivieren wir die Eltern, dieses auch auf das Elternhaus zu übertragen. Auch bei den U3 Kindern werden mit Hilfe des Beobachtungsbogens BASIC die sprachlichen Fortschritte dokumentiert.*

*Wir weisen zusätzlich besonders auf:*

- *das positive sprachliche Vorbild (in Aussprache und Sprechfreude),*
- *das Anbieten von Sprachanregungen oder Sprachanlässen ,*
- *Vermeidung der „Babysprache“,*

- keine direkten Verbesserungen, sondern Wiederholung in korrekter Form.

Die jüngsten Kinder erhalten durch die „kindlichen Vorbilder“, eine Vielzahl von Eindrücken. Sie erfahren nicht nur Ansprache durch ihre „ErzieherIn“, sondern auch von den vielen kleinen „Hilfserziehern“ innerhalb der Gruppe.

Die älteren Kinder können sich, ohne Druck oder Verunsicherung durch Erwachsene, sprachlich einbringen und ausdrücken. Besonders auch Kinder mit sprachlichen Entwicklungsrückständen werden nicht zu Außenseitern und erleben Akzeptanz.



### **7.7. Partizipation U3**

Auch bei unseren Jüngsten werden schon Entscheidungen und Mitbestimmung durch „nonverbale“ Äußerungen getroffen.

Durch unsere Erfahrung erkennen wir früh die individuellen Anliegen unserer Jüngsten. Auch hier werden die Kinder in den Äußerungen ihrer Bedürfnisse nach Beschäftigung, Hunger, Durst oder einfach nur nach einer emotionalen Zuwendung unterstützt.

Aktiv bestimmen die Jüngsten schon welche Bezugsperson sie umsorgen sollen. Auch in den alltäglichen Dingen z.B. die Wahl der Lätzchen, was und wieviel sie essen möchten, ob sie gefüttert werden möchten oder nicht, was sie spielen möchten und mit wem usw. fördern wir die ersten Schritte zur Eigenentscheidung.

Auch das Wechseln der Windel soll keine „Fließbandarbeit“ sein.

Wir fragen die Kinder, ob wir die Windel jetzt oder später wechseln (wenn die Geruchsbelastung es erlaubt) und welche Bezugsperson es sein soll.

Für diese intime Situation nehmen wir uns Zeit. Rituale, wie aus dem Fenster schauen, singen, Krabbel-Verse, usw. geben uns die Möglichkeit eine intensive Bindung aufzubauen.

### **7.8 Vorschulaktionen**

#### **Bildung beginnt mit der Geburt**

Die Vorbereitung auf die Schule fängt nicht erst im letzten Kindergartenjahr an!

In enger Zusammenarbeit mit der Schule, reflektieren wir gemeinsam unsere Arbeit am Vorschulkind bzw. gehen gegenseitig auf Anregungen ein.

Die Kinder lernen im Spiel und im Miteinander alle Kompetenzen, die zu einer schulischen Reife gehören.

Durch die steten Angebote zur Wahrnehmungs- und Sinnesschulung fördern wir, mit Einsatz entsprechender didaktischer Spielmaterialien die Ausdauer, Konzentration, Feinmotorik, mathematische Fähigkeiten.

Dabei legen wir Wert auf eine „gesunde Mischung“ von gezielten, überprüfbaren Arbeitsblättern (Schneide-, Ausmalübungen), kreativen Handlungen (Klebe-, Holz-, Malarbeiten mit wertfreiem Material), gemeinsamen Aktionen (Pizza backen) oder Exkursionen zur allgemeinen Horizonterweiterung (Metzgereibesuch, Museum, usw.).

Selbständig erweitern die Ü3 Kinder ihren Radius im Kindergarten. Die Aktionsräume der einzelnen Gruppen stehen ihnen ebenso zur Verfügung. Hierbei erlernen die Kinder ganz nebenbei Absprachen zu treffen und Regeln einzuhalten. Neben den Projekten die nach Einschulungsjahrgängen stattfinden, werden gruppenübergreifend spezielle Aktionen mit allen zukünftigen Schulkindern angeboten so z.B. unsere Wissens- AG. Im Vordergrund stehen die Entwicklung einer Arbeitshaltung, den Auftrag zu erkennen, auszuführen und durchzuhalten und die Erkenntnis, dass unterschiedliche Wege zum Ziel führen können.

## **8. Nachwort**

---

*Das gemeinsame Überdenken unserer Pädagogik, das Annehmen und die Umsetzung von Erneuerungen, der regelmäßige informative Austausch, die gegenseitige kollegiale Beratung zeichnet unser Team aus. So individuell wir als Personen sind, so unterschiedlich können die Arbeitsweisen zum Erreichen der Ziele sein. Beeinflusst wird dies, neben den Persönlichkeiten der Erzieherinnen, von den jeweiligen Stärken und Erfahrungswerten, aber auch durch verschiedene Gruppen- und Personalsituationen. Unsere Gesamtkonzeption beinhaltet für Sie - zugegebener Weise - eine Fülle von Informationen.*

*(Wenn Sie bis hier tapfer durchgehalten haben, werden Sie die letzten Sätze auch nicht weiter anstrengen.)*

*Viele Fragen oder Bedenken, die sich vielleicht beim Durchlesen ergeben, stellen sich im Alltag als Selbstverständlichkeit und gegebenenfalls als Banalität heraus.*

*Die Konzeption verbleibt nicht starr, sondern wird von uns immer wieder überdacht und auch an die fortwährenden Veränderungen angepaßt.*

*Unser Team besitzt durch jahrelange Erfahrung und kontinuierlichen Fortbildungen eine aktuelle Fachkompetenz.*

*In manchen Entscheidungen müssen die Anliegen und Beweggründe der Einrichtung, vor den Wünschen der Eltern stehen. Als Beispiel zu nennen wäre die Bewegungsbaustelle in der Mehrzweckhalle. Aus Gründen der Aufsicht und Organisation entscheidet das Personal wer daran teilnimmt. Ebenso verhält es sich mit dem Wechsel vom „Kleinen“ in den „Großen“ Mittagsbereich.*

*Sehr sensibel schauen wir auf die Kinder, für die wir zur Förderung der Entwicklung einen Gruppenwechsels vorsehen. Wir schauen auf das einzelne Kind mit seinen Fähigkeiten, Vorlieben, seinen Spielkameraden und wie die Persönlichkeitsentfaltung weiter gefördert werden kann. Frühzeitig kommen sämtliche KollegInnen ins Gespräch und wägen sorgfältig die Vor- und Nachteile eines Gruppenwechsels ab. So kann das eine Kind die gesamte Kindergartenzeit in seiner „Stamm“-Gruppe verbringen, während es für ein anderes Kind positiver ist, die Gruppenform zu wechseln. Da wir sehr stark gruppenübergreifend arbeiten, fällt den Kindern die Umstellung sehr leicht.*

*Die speziellen Anforderungen der Gruppenformen I und II, benötigten viele Anregungen, Vorüberlegungen und Umstrukturierungen z.B. in der räumlichen Gestaltung, der Elternarbeit, sowie der Eingewöhnungszeit.*

*Die Konzeption für die Kinder unter drei Jahren ist ebenso keine unveränderliche, starre Ausarbeitung. Sie wird auf Veränderungen und Verbesserungen kritisch überprüft und entsprechend geändert.*

*Wir würden uns freuen, wenn wir Ihnen mit diesen Konzeptionen einen Einblick in unsere pädagogischen Überlegungen ermöglichen konnten.*

*Für Fragen stehen wir selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.*

*Ein offenes Miteinander, das geprägt ist durch sachliche Gesprächsbereitschaft aller Beteiligten, gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen, beseitigt Unsicherheiten und Unstimmigkeiten schneller bzw. läßt sie erst gar nicht aufkommen.*

***Ihre Kinder mit allen Schwächen, Stärken und Eigenheiten so anzunehmen, wie sie sind, sich immer noch in die kindliche Seele hinein versetzen zu können-, dies macht unseren Beruf zur Berufung.***

***Mit einer Kindheit voll Liebe kann man ein  
halbes Leben hindurch  
für die kalte Welt haushalten.***

*Zitat von Jean Paul*

*Quellenangabe:*

- Kinderbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen
- Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen
- Handreichung Erfolgreich starten!
- Bildungsvereinbarung NRW
- Laewen, Hans-Joachim/ Berliner Eingewöhnungsmodell
- Wikipedia Delfin4